

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Band: 24 (1982)
Heft: 7-8: Tabu

Artikel: Tabus im Ce Be eF : Stichworte zu einer auf dem Rigi begonnenen Diskussion
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tabus im Ce Be eF – stichworte zu einer auf dem Rigi begonnenen diskussion

«Leute, die aus mitleid helfen und helfen als selbstbestätigung brauchen, werden im Ce Be eF mit dem etikett 'helfertrip' versehen. Aber ehrlicherweise müssen wir uns eingestehen, dass wir ganz ohne ein helfen um des helfens willen nicht auskommen...» Dieses eingeständnis stammt vom gipfeltreffen des Ce Be eF auf dem Rigi. Dieses eingeständnis ist aber zugleich auch der auslöser einer diskussion über die tabus im Ce Be eF. Eine diskussion, die erst angelaufen ist, eine diskussion, die – wie mir scheint – weitere kreise ziehen wird, ziehen muss, wenn der club behinderter und ihrer freunde / Schweiz wieder eine gruppe werden will, die nicht ein verein (ein allerweltsverein) von kleinkariert denkenden und handelnden typen ist.

Beim sommerfest des Ce Be eF in Le Mouret/FR am 5./6. juni habe ich mit dem tonband eine diskussion aufzeichnen können, die nochmals einige stichworte zum thema «tabus im Ce Be eF» – so wie sie an pfingsten auf dem Rigi schon formuliert wurde – bringt. Hier meine gekürzte niederschrift dieser diskussion:

Tabu: helfen

U.E.: Mich beschäftigt das tabu, also die gewisse überheblichkeit, die mann/frau im Ce Be eF gegenüber dem 'helfertrip' hat. Wer auf dem 'helfertrip' ist, der wird sehr von oben herab angesehen. Aber ich meine, dass das helfen auch in unserem verein dazugehört. Helfen ist einfach nötig – mann/frau kann's vielleicht aus anderen motiven heraus machen, aber nötig ist's.

W.S. (wendet ein): Aber bei einigen behinderten in der Schweiz hat sich auch die tendenz durchgesetzt, die in Deutschland schon recht stark ist: dort nennen sich viele behinderte bewusst wieder 'krüppel' und die sagen: «krüppel helfen sich selber – wir brauchen die nichtbehinderten nicht.» Verkürzt formuliert behauptete ich jetzt einmal, dass auch in der Schweiz und speziell im Ce Be eF eine ziemlich aggressive stimmung gegen das helfen, und damit auch gegen die nichtbehinderten helfer da ist. Mann/frau nichtbehinderter hütet sich deshalb oft, im Ce Be eF davon zu reden, dass er/sie hilft, helfen will, vielleicht sogar gerne hilft. Das tabu, über das helfen zu reden ist da, mann/frau möchte der gefahr entgehen, von einem/einer behinderten deswegen komisch angeschaut zu werden: 'was ist denn das für einer!'

U.E. Für mich ist eben die position 'nur krüppel können krüppeln helfen' ein rückschritt. Der fortschritt, den wir im Ce Be eF doch gemacht haben (sollten), ist doch, dass wir uns gegenseitig helfen wollen. Dass der nichtbehinderte dabei vor allem auch körperlich hilft, das sollten wir doch nicht so überbewerten, aber ich als behinderte 'helfe' ja dem nichtbehinderten auch oft.

P.O.: Da habe ich jetzt ziemlich mühe, denn ich sehe, dass die körperliche behinderung bei dir, die tag-tägliche einschränkung, enorm gross ist. Und dass deshalb die hilfe, die diese einschränkungen aufhebt, gross eingeschätzt wird, während das 'helfen', das du bringen kannst, klein ist – ich glaube einfach nicht, dass du das so

kompensieren kannst. Ich glaube, dass auch du die (über-) bewertung der hilfe (der nichtbehinderten) automatisch mitmachst, weil du viel mehr in der position vom hilfeempfänger bist. Und damit kommt auch die aggression – automatisch und vielleicht unbewusst – gegen die helfer, weil du es eben selber nicht kannst.

U.E.: Ja, aber ich hocke doch manchmal **auch stundenlang** bei jemandem, der mir seine probleme erzählt. – Ich wollte damit ja nur 'beweisen', sagen, dass wir nicht wieder **nur nach dem körperlichen einatz** bewerten sollten.

P.O.: Ja, aber ich meine eben doch, dass du selber auch diese überbewertung der körperlichen hilfe vornimmst, weil du sie selber eben nicht leisten kannst. Und drum solltest du das nicht als rückschritt bezeichnen, sondern **dazu stehen, dass es so ist**.

B.G.: Ja, Ursula, für mich hat es eben bei dir so getönt: 'ja ich bin ja **auch eine helferin**, ich hör' mir ja auch deine probleme an, opfere mich für dich auf' – und genau da fängt doch das problem an, wo jemand sagt, ich tu doch schliesslich helfen. – Und ich möchte fragen: wo ist denn die grenze der lust bei diesem 'helfen'. Ist das eine sache, die man tut, weil man sich aus irgend einem grund verpflichtet, ja schuldig fühlt, oder kommt es daher, weil einem das helfen ein echtes anliegen ist.

U.E.: Aber ich habe ja nicht gesagt: 'Du hilfst, also bringe auch ich meine gegenleistung', sondern mir geht es darum, dass wir nicht mehr **nur** den körperlichen einatz als hilfe betrachten, sondern auch andere sachen, die man normalerweise nicht als 'hilfe' bezeichnet.

M.H.: Aber wesentlich beim sog. 'helfertrip' ist doch das, was Brigitt schon ange-tönt hat: wenn nämlich jemand sagt 'ich helfe **gerne**, und wenn dieser satz dann nicht stimmt.

U.E.: Aber, wie willst du denn das nachprüfen!? – Ich glaube eben, dass wir sehr schnell einmal sagen, der oder die sind auf dem 'helfertrip', die helfen gar nicht gerne, die tun nur so. Aber vorsicht – wie wollen wir denn das wissen?

B.M.: Ich möchte noch ein beispiel erzählen. Ich bin mit Eva Nemeth im letzten sommer auf reisen gegangen. Und wir hatten plausch daran, dass wir diese reise zusammen machen konnten. Und ich habe der Eva natürlich viel helfen müssen: und wenn ich das gemacht habe, dann habe ich mich auch erinnert, dass ich mal den wunsch hatte – als kind – krankenschwester zu werden. Ich ertappte mich dabei, dass ich ja gerne helfe. Und ich bekam ein wenig angst davor, dass ich gerne helfe – wirklich! – weil man das ja **im Ce Be eF nicht darf: 'gerne helfen'**. (Lachen allerseits in der runde) Ja, da habe ich doch recht schiss bekommen wegen meines helfens.

B.Z.: Die konsequenz daraus wäre doch, dass man nicht mehr helfen darf (im Ce Be eF); oder eben nur dann, wenn es einem stinkt.

B.M.: Ich konnte dann – zum glück – mit Eva über meine angst reden, und das hat mir sehr gut getan.

zum foto auf der nächsten seite:

auch eine art tabu: **moderne verbotssignale** – zur regelung des verkehrs



M.F.: Ja, das hat mir am anfang im Ce Be eF ziemlich mühe gemacht, dass ich da in einem club war, in dem das helfen tabu ist. Ich kam in den club schon hauptsächlich, weil ich mit behinderten zusammensein wollte, aber das helfen ist ziemlich im vordergrund gestanden; auch von meinem beruf her, als krankenschwester: 'wir helfen ja sowieso gern'. – Aber allmählich sah ich auch die chance hier im Ce Be eF: ich kann mir hier klar, klarer werden, 'wie gehe ich um mit dem, dass ich **gerne** helfe'. – Ich hab' dann auch gelernt zu **sagen**: 'Jetzt stinkt's mir, zu helfen'. Das ist doch wichtig, dass wir uns die gefühle immer wieder sagen, die da beim helfer/in, beim 'beholfenen' aufkommen (können).

A.S.: Ich finde es schon gut, wenn jemand sagt, dass es ihm stinkt, **jetzt**, zu helfen. Denn wir behinderten merken es ja so oder so, mit welcher stimmung jemand uns hilft. Und vielleicht kann man dann darüber ins gespräch kommen. – Freilich kann man nicht in jedem moment, bei jeder hilfeleistung dieses gespräch verlangen.

B.M.: Natürlich muss man den frust nicht immer verbalisieren, aber man sollte ihn einfach auch nicht **immer** überspielen (müssen).

P.O.: Was mich aggressiv macht, ist: ich gehe z.b. an einen Ce Be eF-anlass und sehe, dass es einen haufen helfer gibt. Jeder von denen schnappt sich einen/eine behinderte/n oder einen rollstuhl, kutschiert mit dem rum, bis es diesen 'anscheisst'. Ich selber habe dann nix zu tun, ich hocke rum. Und plötzlich bekomme ich dann so einen rollstuhl vor die nase gesetzt und eine stimme sagt von hinten zu mir: 'so jetzt kannst du!' – Da kommt es dann manchmal vor, dass ich mich weigere und halt weiterhin hocke ...

B.Z.: Eben, wenn der oder die, die vor dich hingestellt werden, dir unsympathisch sind ... Es gibt eben im club gewisse behinderte, die den meisten unsympathisch sind, aber diese leute **sind** nun mal im Ce Be eF, und wenn dann jeder einfach sagt: 'mir stinkt es, dem/der zu helfen', dann verschimmelt der oder die einfach.

W.S.: Aber wäre es in einem solchen fall dann nicht besser, ganz ehrlich zu sagen: 'jetzt bin ich helfer, jetzt muss ich anpacken, ob ich will oder nicht, ob es mir spass macht oder nicht.' Um dieses ehrliche eingeständnis geht es doch, dass wir auch zugeben, dass wir immer wieder, meist sogar, eben doch helfer sind.

M.H.: Und dass wir nicht andauernd so überheblich tun, als ob wir allen und jedem 'freund' sind, nur weil wir uns 'club behinderter und ihrer freunde' nennen.

Zwischenruf: (wahrscheinlich von Hans Witschi) Behinderter und ihrer feinde!
(Lachen in der runde)

Tabu: geld

W.S.: Gehe ich recht in der annahme, dass auch das geld, der verdienst, das was einer besitzt – im Ce Be eF – ein tabu ist?

M.H.: Ja, ich habe noch mit wenigen leuten darüber reden können.

H.W.: Es gibt ja auch noch einen interessanten zusammenhang zwischen geldverdienen und helfen. Derjenige, welcher mehr verdient, müsste eigentlich dem, der

weniger verdient, geld geben, ihm also helfen – ich seh da schon einen zusammenhang. (Etwas unverständliche heiterkeit in der runde.) Das geld muss tabuisiert werden, das geldverdienen, sonst könnten ja plötzlich fragen aufkommen: 'He du, warum verdienst denn du so viel und ich so wenig?'

W.S.: Es gibt im Ce Be eF leute, vor allem behinderte, die manchmal nicht einmal das geld haben, zu unseren wochenenden zu kommen. Im heim da wird ihnen der aufenthalt von der IV etc. bezahlt, aber wehe, wenn sie sonst noch etwas unternehmen wollen. Da können dann 25 stutz zum problem werden. Für so jemand kann das auch im Ce Be eF schaurig schwierig werden, zu sagen: 'Du ich schaff es finanziell nicht!'

U.E.: Vor allem die behinderten trauen sich nicht zu sagen, dass sie geldschwierigkeiten haben, die nichtbehinderten sagen das heute schon bald einmal. 'Das ist mir zu teuer', das habe ich schon oft gehört – hier im club. Aber dass einmal jemand sagt: 'Ja, ich verdiene eigentlich noch gut', das kommt sehr selten vor. Denn der würde ja ganz schief angeschaut. Man würde über einen solchen ziemlich spötteln.

M.H.: Also ich mache diese erfahrung nicht. Ich meine, dass man beides lernen kann, zu sagen: «Ich habe zu wenig» oder/und: «Zurzeit geht es mir recht gut, und ich kann dir etwas davon abtreten.»

W.S.: Ich möchte noch ein tabu im zusammenhang mit dem geldverdienen benennen: ich glaube, dass mann/frau nicht gerne, oder eben nicht, von der rente reden, die sie bekommen.

H.W.: Ja, ich habe bei mir gemerkt, dass ich nicht gerne davon rede, dass ich – neben meinem verdienst – noch so eine rente beziehe, und zwar deswegen, weil es leute gibt, die im rollstuhl sind und keine rente bekommen. 'Der im rollstuhl könnte ja dann fragen, warum bekommt der Witschi rente und ich nicht.'

W.S.: Da fragt sich eben, ob da nicht taktik dahinter ist, um die leute auseinanderzuhalten, sie eifersüchtig und neidisch auf einander zu machen, damit keine solidarität aufkommt unter den benachteiligten.

P.O.: Na klar. Das ist ja in der wirtschaft das gleiche: da schaffen fünf leute in einem büro ungefähr das gleiche, und jeder bekommt einen anderen lohn! Da ist mann (der boss) auch interessiert, dass niemand genau weiss, wieviel der einzelne hat. Sonst kommen plötzlich die vier und sagen: 'Du, boss, wir wollen genauso viel wie der fünfte!'

B.R.: Es wäre eben gut, wenn jemand sagt: 'Du, ich habe eine rente, und ich habe sie deswegen, und so bin ich dazu gekommen', dann kann sich ein anderer informieren und kommt dann vielleicht endlich auch zu dem, was ihm zusteht.

(Am schluss des kurzen gesprächs über ein paar tabus im Ce Be eF wurde von einigen nochmals der zusammenhang zwischen dem helfen, dem geben können, und dem sich helfen lassen, dem nehmen können, hergestellt. – Die diskussion mussten wir dann einfach aus zeitmangel abbrechen: jeder/jede der/die wollen, können sie ohne weiteres im kleineren oder grösseren kreis wieder aufnehmen. Danke.)